№ 120. Mittwoch, den 27. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 26 Mai.

— Der Kaiser wird voraussichtlich erst am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren und sich sodann vom Bahnhofe aus direkt zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde begeben. Endgültige Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers sind jedoch noch nicht nach Berlin gelangt. Am Sonnabend findet sodann im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser die Parade über die in Potsdam garnisonirenden Regimenter des Gardekorps statt. Auf der Reise nach Holland und England wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr von Marschall den Kaiser und die Kaiserin begleiten.

— Herrn von Bennigsen scheint der Artikel der „Weserztg." über seine Berufung zum Nachfolger des Herrn von Boetticher und seine wenig erquickliche Lage als Oberpräsident in Hannover arg verschnupft zu haben. Die „Nationalzeitung" meint, der Artikel könne nur von einem welfischen oder sonstigen Gegner des Herrn von Bennigsen in Hannover geschrieben sein, welcher unter der Maske des Wohlwollens eine Anzapfung desselben unternehmen wolle. Von der Absicht des Herrn von Boetticher, zurückzutreten, sei ihr nichts bekannt. Wenn Herr von Bennigsen ein Ministeramt übernehmen sollte, würde es sicher nicht darum geschehen, weil seine Stellung in Hannover eine peinliche und unerquickliche wäre. Beneidenswerth aber ist die Stelle in Hannover jedenfalls nicht.

— Die Unterrichtskommission hat eine Petition der Vorsitzenden des deutschen Frauenvereins „Reform", Frau Kettner in Weimar, soweit diese Petition die Zulassung der Mädchen zum Maturitätsexamen verlangt, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Die Petition verlangte außerdem noch die Errichtung eines Mädchengymnasiums. Bei der Erörterung der Petition kam insbesondere in Frage die Zulassung weiblicher Personen zum Studium der Medizin auf Universitäten und die weitere Verwendung von Lehrerinnen in den Oberklassen der höheren Mädchenschulen. Soweit diese Wünsche gerecht seien, erachte man die Zulassung zur Reifeprüfung für ausreichend. Die Einrichtung einer besonderen Staatsanstalt für Mädchen sei unter allen Umständen verfrüht. Der Regierungskommissar hatte empfohlen, über die Petition vollständig zur Tagesordnung überzugehen.

— Unter Berufung auf Herrn Miquel gehen Mittheilungen durch die Presse, welche die freisinnigen (!?) Gerüchte von Differenzen zwischen Maybach und dem Finanzminister als erfunden bezeichnen. Gleichzeitig aber wird erklärt, Herr v. Maybach habe durch sein Bestreben, möglichst große Eisenbahnüberschüsse in die Staatskasse zu liefern, den Betrag des Budgets von den Erträgnissen der Eisenbahn abhängig gemacht und dadurch durchgreifende (Tarif) Reformen im Eisenbahnwesen erschwert. Im Augenblick sei allerdings diese Reform weniger wichtig, als die Aufgabe, Rußland zu einer Aenderung seiner Zollpolitik zu veranlassen. Sollte die Regierung bereit sein, zu diesem Zwecke auch den Rest der Getreidezölle zu opfern?

— Dem Landtage soll, wie die „Köln. Z." behauptet, noch in dieser Session ein Nachtragsetat zugehen, welcher die Eisenbahnverwaltung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten trennt und ein besonderes Eisenbahnministerium herstellt. Zum Eisenbahnminister ist Eisenbahnpräsident Thielen designirt. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten würde dann nur noch die Bauabtheilung umfassen. Als künftiger Arbeitsminister ist der bisherige Direktor dieser Abtheilung, Geheimer Ober-Reg.-Rath Schultz genannt worden.

— Für die neuen Gesetze über direkte Steuern sollen zur Ausführung außer Regierungsassessoren auch Oberkontrolassistenten herangezogen werden, welche überhaupt in ihrem eigentlichen Dienst nur unzureichend und zeitweise gar nicht beschäftigt sind; dann sollen aber auch namentlich in Bezirken, wo vorwiegend landwirthschaftliche Brennereien und Zuckerfabriken bestehen, welche im Sommer ruhen, die Obersteuerkontroleure, Obersteuerrevisoren und Obersteuerinspektoren zur Mitwirkung berufen werden. Ueber die Art der Mitwirkung soll im Finanzministerium eine Instruktion in der Ausarbeitung begriffen sein.

— In der Sitzung des Landeseisenbahnrathes wurde am Freitag dem Minister von Maybach unter ausdrücklichem Hinweise auf seinen bevorstehenden Rücktritt der Dank dieser Körperschaft für die großen Verdienste ausgesprochen, welche Herr v. Maybach sich um das preußische Eisenbahnwesen erworben habe.

— Der unter Zustimmung des Ackerbauministers gefaßte Beschluß der französischen Deputirtenkammer, die Getreidezölle vom 1. August d. J. bis 1. Juni 1892 von 5 auf 3 Franken herabzusetzen, hat auf unsere Agrarier einen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie vorläufig verstummt sind. Wann wird Deutschland diesem Beispiele folgen?

— Ueber die Alters- und Invaliden-Versicherung schreibt der „Reichsanzeiger": „Im Regierungsbezirk Minden macht sich in der Bevölkerung ein günstiger Umschwung in der Ansicht über die Wohlthaten des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung bemerkbar. Hierzu hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß bereits eine nicht unerhebliche Zahl Arbeiter in den Genuß der Altersrente eingetreten ist. Das Gesetz läßt sich in der Praxis viel leichter handhaben, als dies vielfach vorher angenommen wurde." Dazu sagt die „Mind. Ztg.": „Von der leichten Handhabung spricht Niemand, wohl aber von den Lasten, die den Arbeitern und Arbeitgebern aufgelegt sind. Wir wären übrigens gespannt, zu erfahren, auf welche Nachweise sich die Behauptung des amtlichen Blattes stützt. Unseres Erachtens werden die „Wohlthaten" nur von allen Denen dankbar anerkannt, welche in Folge der Uebergangsbestimmungen zu einer Rente von durchschnittlich 150 Mark jährlich kommen, nachdem sie ein paar Zehnpfennigstücke geopfert haben. Daß diesen Leuten die Schererei nicht zu viel war, läßt sich denken, denn so billig ist seit Erschaffung der Welt noch nie Jemand zu einer festen Pension gekommen. Wir gönnen alten Leuten, welche unbemittelt sind, eine solche Zubuße gern, belegen aber in unserem Innern diese Einrichtung mit einem Ausdruck, den wir einem geltenden Gesetze gegenüber aus Achtung vor dem Staate nicht laut aussprechen wollen. Wer die Uebergangsbestimmungen nicht ausnutzen kann, muß ungezählte Sperlinge aus der Hand geben, um den Anspruch auf die Taube auf dem Dache zu erwerben. Wir gehen auch wohl nicht fehl, wenn wir die speziell auch in der Stadt Minden vorgenommenen Steuererhöhungen auf Konto der Angaben in Folge des gedachten Gesetzes bringen. Verbitterung mag daraus entstanden sein, aber schwerlich ein günstiger Umschwung. Das Gesetz ist da, ein ruhiger Staatsangehöriger schickt sich in dasselbe, aber mit Stimmungsmacherei möge man ihm vom Leibe bleiben."

— Aus Lehrerkreisen wird den „Kass. Nachr." geschrieben: „Am 25. d. M., also heute, wird im Königreich Preußen eine „Schulstatistische Erhebung" über alle öffentlichen Volks-, Mädchen-, Mittel- und Privatschulen stattfinden. Nach einer uns vorliegenden Lehrerzählkarte erstreckt sich diese Erhebung in sehr genauer Weise über Name, Geburtstag, Jahr und Ort, über den Beruf des Vaters, Religionsbekenntniß, Verheirathung, Zahl der lebenden Kinder, besonders derer unter 18 Jahren. Sodann der Tag des Eintrittes in den öffentlichen Schuldienst, etwaige Unterbrechungen durch Eintritt in Privatdienste, Zeit der abgelegten Prüfungen. Eine Hauptstelle in der Zählkarte nimmt das Einkommen ein. Für unseren Regierungsbezirk soll dies nach den früheren Gehaltsnachweisen erfolgen. Die schon geraume Zeit in Anspruch genommene Neuregulirung des Diensteinkommens soll außer

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Aus dem Gesicht Pablos war jetzt jeder Ausdruck des Zornes wie weggewischt; ein tiefes Mitleid mit der Armen und — mit sich selbst entwickelte sich aus der Qual der Eifersucht. Es war rührend anzusehen, wie dieses sanftere Gefühl, das aus der Innigkeit seiner Liebe entsprang, den Trotz, den wilden Stolz bezwang, der sich anfangs so roh an ihm geäußert hatte.

„Juanita!" sagte er leise, in überquellender Zärtlichkeit, und legte seine rauhe Hand auf ihren erhobenen Arm.

Das Mädchen zuckte unter dieser Berührung zusammen, als wäre es die Hand der grausamen, nüchternen Wirklichkeit, die sie mit einem jähen Griff aus ihrem geträumten Himmel voll Harmonie und Seligkeit reißen wollte. Sie schlug Pablo's Hand zurück und floh, ohne sich noch einmal umzusehen, wie ein aufgescheuchtes Reh zur Thür — in die schwarze Nacht hinaus.

Pablo und Amadeo sahen sich entsetzt an.

„Geht, geht!" mahnte der Alte nach einer Pause beiderseitigen Schweigens. „Sie wird sich beruhigen, wird zurückkehren — in's Haus und zur vernünftigen Einsicht; aber sie will Euch nicht sobald wieder in's Auge sehen. Hofft mit mir, Pablo, daß sich alles noch zum besten wende. Doch jetzt — laßt ihr Zeit, bis sie ihre Seele zur Ruhe gebracht hat. — Gott geleit' Euch!"

Pablo winkte ihm stumm zu und verließ bedächtigen Schrittes die Hütte.

Draußen war alles still, nur der scharfe Nachtwind fegte über das Gefilde und bewegte die Halme des kümmerlichen, trockenen Espartograses, das in der Mancha Bäume und Büsche ersetzen muß. Von Juanita war weit und breit nichts zu sehen. —

Die Nacht hatte in ihrer zweiten Hälfte noch einen wilden Sturm gebracht. In entfesselter Wuth raste die Windsbraut und schreckte die Schläfer aus ihrer Ruhe auf.

Pablo hatte nur einen kurzen, unerquicklichen Schlummer gehabt; es war ihm mehrmals gewesen, als rüttle der heulende Sturm mit ehernen Fäusten an dem Hause seines Meisters, des Toledoner Waffenschmiedes; das Thor erzitterte unter dem Anprall des tobenden Elements, das Einlaß zu fordern schien in die Stätte friedlicher Arbeit. Gegen Morgen endlich, — im Osten zeigte sich schon ein fahler Streifen des wiedererwachenden Tageslichts, — erhob sich der junge Schwertfegergeselle. In nichts weniger als heiterer Stimmung blickte er zum Himmel empor. Der Sturm schien sich gelegt zu haben. Da — war das nicht wieder ein Windstoß, der gegen das Thor schmetterte? Jetzt wieder — in kurzen, wuchtigen Schlägen. Der Bursche steckte den Kopf durch die Fensterlucke hinaus und lauschte.

„Pablo!" rief eine Stimme auf der andern Seite des Hauses, am Eingang zur Werkstatt. „Pablo Spereza! He! Aufgemacht!"

Der Angerufene eilte zum Thor. Er hatte die Stimme nicht deutlich erkannt; aber eine bange Ahnung sagte ihm, daß sie keine gute Nachricht für ihn bereit habe. Mit rascher Hand schlug er den klirrenden Riegel zurück; ein Ruf des Erstaunens entfuhr ihm, als er in das Gesicht des Schafhirten Amadeo blickte. Der Alte keuchte; sein Auge rollte wild unter den grauen Haarsträhnen, die seine verwitterte Stirn umflatterten.

„Was ist geschehen?" rief Pablo entsetzt.

„Sie ist — fort!"

Es war ein eigenthümlicher Ton, mit welchem der Greis diese Worte hervorstieß, ein Aechzen, ein Schluchzen, in das sich zu gleichen Theilen schrankenloser Zorn, Abspannung und schmerzliche Wehmuth mischten. Seine zahnlosen Kinnladen schlugen aneinander wie im Fieber.

Pablo brauchte nicht zu fragen, wen der Alte meinte. Ein gellender Schrei rang sich aus seiner Kehle. Das Blut stieg ihm zu Kopf und umnebelte seine Augen mit einem rothen Schleier.

„Gottes Tod! Und — mit ihm? Mit dem Forastero?"

„Wer weiß es!?" stöhnte Amadeo. „Sie ist nicht heimgekommen. Ich wartete bis Mitternacht. Dann machte ich mich auf, fragte im ganzen Dorfe bei den Nachbaren, die der heulende Sturm vom Strohlager aufgescheucht hatte. Nachbar Nuno, der noch spät seinen Schafstall zu verwahren ging, wollte sie gesehen haben — der Straße zur Stadt entgegen; sie sei gelaufen, als er sie anrief. Und ein paar Weiber haben sie vorher zwischen den Häusern umherstreichen sehen, als wandle sie im Schlafe. — Ich rannte, so schnell mich die alten, mürben Knochen tragen wollten, hierher, — ich hab' sie unterwegs nicht angetroffen — und auch hier nicht bei ihrer Muhme Felipa, der Frau des Apothekers. — Mir vergehen die Sinne! Wo mag sie sein? — Ich weiß nicht einmal den Gasthof, wo er, der Schurke, wohnt —"

„Ah! Nachbar Nicolas, der Fuhrmann, muß ihn wissen; er hat dem Deutschen oft seine Maulesel vermiethet. Kommt, wir klopfen ihn heraus, und — dann dem Schuft nach, wenn er mit seiner Beute schon das Weite gesucht haben sollte."

„So glaubt ihr also selber, daß Juanita, das ehrvergessene Geschöpf —?"

Pablo schnitt dem Alten mit einem grimmigen Fluch das Wort vom Munde ab. Er eilte in die Werkstatt zurück, warf seinen geflickten, wollenen Kapote um und zog Amadeo mit sich nach dem unweit gelegenen Hause des Nachbars Nicolas, des Carretero.

Zweites Kapitel.

Kurzes Glück.

Eine sechsspännige Postkutsche raste auf der holprigen Landstraße dahin, die vom Ebro gegen das Cantabrische Gebirge zuführt.

Es war eine kühle, aber wunderbar klare Aprilnacht. Das volle Mondlicht schien auf den Weg, und der iberische Kutscher ließ seine lange Peitsche über den Rücken seiner sechs Pferde dahinknallen, daß das Echo in den dunklen Felsschluchten geweckt wurde.

Im Wagen saßen nur zwei Personen: ein blondbärtiger, schlanker Mann und ein zartes Mädchen, das sich innig an die Brust ihres Begleiters geschmiegt hielt. Der Mann ließ seine blauen Augen mit dem Ausdruck innigster Liebe auf dem holden Gesicht der Kleinen ruhen.

„Wir eilen unserer Vereinigung, unserm Glück entgegen", sagte er, ihre Wange streichelnd. „Noch zwei Stunden, und wir haben unser Ziel erreicht."

Sie seufzte leicht und sah mit einem Blick voll schwärmerischer Hingebung zu ihm empor.

der Wohnung nicht in Betracht kommen. Gerade dieser Punkt wird jedoch nicht unwesentliche Schwierigkeiten bieten, da im letzten Jahrzehnt durch die fast überall durchgeführten Ablösungen der Reallasten Verschiebungen stattgefunden haben. Unserer Meinung nach wäre es wohl richtiger gewesen, wenn man die neuen Gehaltsnachweisungen als Maßstab angenommen hätte. — Neben dieser Zählkarte haben die Herren Ortsschulinspektoren noch in einer sehr umfangreichen, an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Nachweisung über Aufbringung der Gehalte, Schulunterhaltungs-, Bau- und andere Kosten sehr eingehend sich auszusprechen. Man vermuthet, es sei diese statistische Erhebung Material zu einem neuen Schulgesetz.

Ausland.

* **Petersburg,** 25. Mai. Nach allen vorliegenden Berichten erscheint der Prinz Georg von Griechenland als der Lebensretter des Großfürsten-Thronfolgers; er führte gegen den Attentäter einen so heftigen Schlag, daß derselbe Tags darauf dieser Wunde erlegen ist. Wie die „Post" vernimmt, hat der Zar den König von Griechenland ersucht, seinen Sohn, den Prinzen Georg, zu veranlassen, die Absicht, von Wladiwostok aus zu Schiff zurückzukehren, aufzugeben und den Großfürsten-Thronfolger auf dessen Reise durch Sibirien und auf dem Heimwege nach Charkow und St. Petersburg zu begleiten, wo die glückliche Rettung des Thronfolgers durch glänzende Festlichkeiten gefeiert werden soll. Zugleich läßt der Zar eine Medaille prägen, die in feierlicher Weise dem Prinzen Georg überreicht werden soll.

* **Moskau,** 25. Mai. Die Erwartungen der Franzosen auf der hiesigen Ausstellung sind arg enttäuscht worden. Die französischen Aussteller hofften bei Eröffnung der Ausstellung sehr gefeiert zu werden, es kam aber anders. Indem General Koslanda nicht nur das Eröffnungsbankett, sondern auch das Herumreichen von Champagner bei der Eröffnungsfeier und das Abspielen der Marseillaise verbot, wollte er politische Ansprachen und Demonstrationen vermeiden. Dies, sowie der Umstand, daß auch die Hoffnung, Großfürst Sergius werde die Ausstellung eröffnen, sich nicht erfüllte, haben die Franzosen sehr verstimmt und den zweiten Vizepräsidenten der Ausstellung, den ehemaligen Minister des Aeußeren, Flourens, und den Generalsekretär der Ausstellung, Dautresme, veranlaßt, schon am folgenden Tage von Moskau abzureisen. Der französische Generalkonsul in Moskau, Graf Kergaradec, soll infolge der wenig entgegenkommenden Haltung der russischen Behörden die Absicht haben, um seine Versetzung nachzusuchen.

* **London,** 25. Mai. Ueber die Zustände in der englischen Armee wird gemeldet: In letzter Zeit sind bekanntlich sehr viele Insubordinationsvergehen aus der englischen Armee gemeldet. Es ist nun dieser Tage eine amtliche Statistik veröffentlicht worden, welche ein grelles Licht auf die Zustände im britischen Heere wirft. Nach dieser Statistik haben im vergangenen Jahre 5814 Kriegsgerichte stattgefunden, welche sich mit der Untersuchung von 9153 verschiedenen Anklagen zu befassen hatten. Von diesen lauteten 2086 auf Diebstahl, 1514 auf Desertion, 2086 auf Abwesenheit ohne Urlaub, 352 auf falsche Angaben bei der Anwerbung, 809 auf Gewaltthätigkeit und Verweigerung des Gehorsams gegen Offiziere, 829 auf minder schwere Fälle von Insubordination, 146 auf Verlassen des Postens oder Schlafens während desselben, 333 auf Trunkenheit im Dienst, weitere 366 auf Trunkenheit außerhalb des Dienstes, 403 auf unanständiges Benehmen und der Rest auf verschiedene andere Vergehen. Es wurden im Ganzen 5590 Strafurtheile ausgesprochen. Neben den bereits angeführten Fällen von Untersuchungen wegen Trunkenheit erhielten weitere 4684 Soldaten, oder 46 vom Tausend der Truppen in England Bestrafungen wegen Trunkenheit.

Provinzielles.

× **Gollub,** 24. Mai. Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes haben 41 Bewohner des Strasburger Kreises Altersrenten zur Zahlung angewiesen erhalten und zwar 29 zu 106,80 Mk., 1 zu 163,20 Mk., einer zu 191,40 Mk. und 10 zu 135 Mk., das sind jährlich 2518,80 Mk. Die Versicherten werden immer mehr inne, daß ihre Beiträge zur Kranken- und Invaliden-Versicherung ihnen Segen bringen.

\+ **Strasburg,** 25. Mai. In Neumark und der Umgegend hat gestern ein Wolkenbruch, verbunden mit orkanartigem Sturm, viel Schaden an den Gebäuden und auf den Fluren angerichtet. Infolge der vielfachen Beschädigungen der Leitungen war der Telegrammverkehr zwischen Neumark und den umliegenden Telegraphenanstalten mehrere Stunden hindurch unterbrochen. — Vorgestern brannte in C. Brinsk, Kreis Strasburg, das Gebäude, in welchem sich die Postagentur befand, ab. Sämmtliche Postsendungen, Werthsachen und Utensilien der Postverwaltung wurden ein Raub der Flammen. Zur Untersuchung und Feststellung der Angelegenheit im Interesse der Post-Verwaltung ist Herr Post-Inspector Wienhold dort anwesend. — Ueber weitere Schäden durch den Blitz wird noch aus Lautenburg gemeldet: Vorgestern um 6 Uhr Abends stieg im Osten ein starkes Gewitter auf. Ein Blitzstrahl zuckte hernieder, fuhr in eins der Gebäude des Besitzers Rogowski in Jellen und zündete. In kürzester Zeit brannten das Wohnhaus, Stall und Scheune nieder und mit ihnen wurde auch das gesammte Inventar ein Raub der Flammen. Das Vieh befand sich auf dem Felde.

Danzig, 25. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Staatsanwaltschaft gegen das am Mittwoch vom hiesigen Schöffengericht gefällte freisprechende Urtheil in dem Preßprozeß gegen den Redakteur Klein, betr. den „Fall Klingenberg-Kronenhof", Berufung angemeldet. Die Angelegenheit wird also vor der hiesigen Berufungsstrafkammer nochmals zur Verhandlung kommen. (D. Z.)

Elbing, 25. Mai. Eine Versammlung von Thierärzten der Provinz fand gestern im Kasino statt, in der einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. — Der hiesige Verbandstag der gewerbetreibenden Bäcker des Germania-Unterverbandes Westpreußen wurde heute Vormittags 10½ Uhr im Gewerbehause eröffnet. Ein von der Innung Elbing gestellter Antrag, mit der alljährlichen Vorstandssitzung zugleich eine Versammlung sämmtlicher Obermeister des Verbandes abzuhalten, fand die Zustimmung der Versammlung und wurden den Delegirten Diäten bewilligt. Karow-Danzig stellte den Antrag, an Stelle der in Bremen abgelehnten Unterstützungskasse eine Altersversorgungskasse zu gründen und protestirte gegen die Ueberweisung der zu der Unterstützungskasse gesammelten Gelder an die Zentral-Leitung. Dieselben sollen als Fonds reservirt bleiben. Der nächste Zentral-Verbandstag wird 1893 zu Mainz tagen. Karow-Danzig wird den Unterverband vertreten. In den Vorstand wurde Herr Kolinski-Thorn neugewählt. Zur Abhaltung des nächsten Verbandstages werden die Städte Danzig, Graudenz, Marienburg und Pr. Stargard in Vorschlag gebracht. Eine Entscheidung darüber soll der Obermeister-Versammlung vorbehalten bleiben. Darauf gelangten noch zwei Verbandsangelegenheiten zur Besprechung. — Bei der heute 10 Uhr begonnenen Lotterieziehung der Gewerbe-Ausstellung fiel der Hauptgewinn auf Nr. 524. Derselbe fiel in die Kollekte von Th. Bertling in Danzig. Gewinner soll ein Besitzer in Grunau sein.

Pr. Friedland, 25. Mai. Der Gutsbesitzer v. Schuckmann hat sein Grundstück Beatenhof an einen Herrn aus Dirschau für 141 000 Mk. verkauft. — Der 40 Jahre alte Lehrer in Richorcz legte sich kürzlich eines Abends gesund zu Bett und stand, nachdem er bis zum dritten Tage Nachmittags fast ununterbrochen geschlafen hatte, vollständig gehör- und sprachlos wieder auf. Dieser Zustand ist auch bis heute unverändert geblieben, obwohl der Genannte sonst körperlich und auch geistig ganz gesund ist.

Wormditt, 25. Mai. Unter vielen hiesigen Schankwirthen herrscht nach der „Elbg. Ztg." jetzt große Freude. Bei einer Prüfung ihrer Schanklokale am Sonntag während des Gottesdienstes hatte man nämlich Gäste in ihren Lokalen gefunden und wurden sie dieserhalb von der Polizei in Strafe genommen, nach eingelegter Berufung aber heute vom Schöffengericht freigesprochen, weil nicht festgestellt worden war, daß die Gäste die Sonntagsfeier durch lautes Verhalten gestört hätten. Wenn ein Gast ruhig sein Bier trinkt, so kann hierin keine Sonntagsentheiligung gefunden werden, so entschied das Schöffengericht.

Rhein Ostpr., 25. Mai. In dem Dorfe Skorupten ereignete sich vor wenigen Tagen ein sehr trauriger Fall. Dort unternahmen drei junge Mädchen, Töchter von Grundbesitzern, eine Kahnfahrt auf dem Spirdingsgewässer. Bereits nach kurzer Fahrt fing der schadhafte Kahn an, sich mit Wasser zu füllen. Sofort sprangen zwei Mädchen aus dem Kahn, fanden indessen ihren Tod, während das dritte im Kahn zurückgebliebene Mädchen von herbeieilenden Fischern gerettet wurde.

? **Argenau,** 25. Mai. Die hiesige Fortbildungsschule ist geschlossen, da der Besuch in der letzten Zeit ein sehr geringer war. — Künftigen Donnerstag findet im Brunner'schen Saale eine Versammlung der polnischen Familienväter statt zwecks Berathung über die Einrichtung und Unterhaltung des privaten polnischen Sprachunterrichts. Bei dieser Gelegenheit dürfte darauf hingewiesen werden, welcher Pflege sich die Deutschkatholiken zu erfreuen haben. Obgleich hier über 100 deutschkatholische Seelen vorhanden sind, (es sind allein über 20 Kinder,) wird das Evangelium nie in deutscher Sprache verlesen; an eine deutsche Predigt ist erst recht nicht zu denken. — Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Männer-Gesangverein ein Vergnügen im Sperling'schen Walde.

Bromberg, 25. Mai. Wie verlautet, sollen in der Gegend von Jasiniec vom 10. bis 31. August Manöver stattfinden, an welchen sich 12 Kavallerie-Regimenter betheiligen werden. Exzellenz von Rosenberg hat das genannte Feld besichtigt und für geeignet erklärt. Wie weiter verlautet, wird auch Se. Majestät der Kaiser diesen Uebungen möglicherweise beiwohnen.

Bromberg, 25. Mai. Der ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Dr. Schwanke am hiesigen Gymnasium ist zum Oberlehrer befördert.

Inowrazlaw, 25. Mai. Folgender Unglücksfall trug sich am Sonnabend Abend auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Inowrazlaw zu. Als der gegen 8 Uhr hier fällige Personenzug die Ortschaft Adl. Brühlsdorf (zwischen Hopfengarten und Gr. Neudorf) passirte, bemerkte der diensthabende Hilfsbahnwärter Dombey kurz vor dem Zuge ein Kind auf den Schienen. Er sprang hinzu, um das Kind zu retten, doch es war zu spät, die Maschine erfaßte ihn und er wurde, indem ihm ein Bein abgefahren und der Kopf arg zerquetscht wurde, ein Opfer seiner Nächstenliebe. Der Bedauernswerthe blieb sofort todt. Dem Kinde (ein einem Bahnwärter gehöriges 3—4 Jahre altes Mädchen) wurde ein Bein überfahren und erfolgte dessen Ueberführung nach dem hiesigen Krankenhause, wo ihm das Bein amputirt werden mußte. — Bei dem heutigen gerichtlichen Verkaufe des Wituski'schen Hauses in der Friedrichstraße wurde dasselbe vom Kaufmann Bernhard Adam in Thorn für den Preis von 72 200 Mark erstanden. (Kuj. Bote)

Kattowitz, 25. Mai. Ein seltenes Wiedersehen war es, zu welchem des Geschickes Mächte einem französischen leicht verwundeten Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1871 und einem preußischen Unteroffizier, der den Transport der Gefangenen begleitete, verhalfen. Letzterer, jetzt Gendarm und mit der Paßkontrole bei den in Kattowitz einlaufenden Personenzügen aus Rußland betraut, wurde am Freitag Nachmittag von dem Kriegsgefangenen, dem der damalige Unteroffizier die Wunde gekühlt hatte, erkannt, und Thränen der Freude liefen über die Wangen der beiden ehemaligen Krieger. Der Franzose umarmte den Gendarm und küßte denselben in freudiger Erregung. Es waren der Gendarm Hartwig aus Kattowitz und der jetzige Weinreisende Bonget aus Ey in Frankreich. (Pos. Ztg.

Lokales.

Thorn, den 26. Mai.

— [Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers] in Prökelwitz wird der „Dzg. Ztg." aus Christburg berichtet: Am Freitag hat der Kaiser im Laufe des Tages wiederum 4 Rehböcke erlegt. Sonnabend war das Jagdglück etwas zurückhaltender, indem der Kaiser Vormittags nur 2 Böcke zur Strecke

---

„Ich fühle mich so glücklich, mein José, und doch — mein Herz wäre ruhiger, wenn ich nicht mit Wehmuth meines armen Großvaters gedenken müßte. O, wenn er nur wissen könnte, daß seine Juanita kein verworfenes Geschöpf ist, wie er denken muß; wenn er sehen könnte, daß er Unrecht hatte, Dich zu schmähen und meine Liebe für Dich!"

„Er wird es dereinst, sei ruhig, mein Schätzchen! Aber Du weißt, warum ich es aufschieben muß, Dein Glück vollkommen zu machen. Ich kann mich ihm nicht nennen, ehe ich nicht in meiner Heimath alles in Ordnung gebracht habe. Dir bin ich Dein treuer, zärtlicher José, — aber Sennor Amadeo Codolani, Dein Großvater, würde sich nicht damit begnügen. Aber hoffen wir, daß bald die Zeit kommt, wo alles seine friedliche Lösung findet."

„Du hast recht. Es wäre auch vermessen, wollte ich eine vollkommene Seligkeit begehren. An Deiner Seite finde ich ja mehr, als ich jemals an Glück erwarten durfte. Du hast meinen kindlichen, heiligen Glauben nicht getäuscht. Du bist mein, so wie ich Dein bin für alle Ewigkeit!"

Sie umschlang ihn mit ihren Armen und drückte einen warmen Kuß auf seinen Mund.

„Das danke Dir Gott, meine Herzensblume! Du hast mein schales, zweckloses Dasein zu einem hoffnungsreichen Paradies gemacht."

„Mein theurer José! Und doch denke ich mit Bangen daran, wie wenig ich Deiner würdig bin. Du, ein vielgereister, gelehrter Mann, ein Großer in Deiner Heimath, — und ich ein unwissendes Bauernkind."

Er lächelte und streichelte sanft ihr dunkles Haar. So wie er sich zu ihrem Verständniß ihres heimathlichen Idioms bediente, so sprach er so zärtlich und eindringlich zu ihr wie zu einem Kinde, dem man ferner liegende Gegenstände begreiflich zu machen sucht.

„Das sei Dir aber eine Gewähr zu meiner gefestigten Zuneigung, Juanita! Ach, Du weißt freilich nicht, was mich gerade aus meinem Vaterlande trieb, Du weißt nicht, worin Dein Werth besteht, der Dich hoch über das Frauengeschlecht stellt, das ein lächerliches Uebereinkommen unserer Standessitte als mir ebenbürtig betrachtet. Gerade Dein kindlicher, unbefangener Sinn, Deine unverwischte, natürliche Anmuth ist es ja, was Dir mein Herz gewann. Und siehe, dieser reine Natursinn war ja auch mächtig genug, Dich erkennen zu lassen, daß meine Liebe treu und echt sei. Was gelten mir alle die kalten, dummen Vorurtheile, die in der Heimath meine nach Freiheit dürstende Brust umschnürten. Freilich engen sie auch noch hier auf weite Fernen meinen Willen ein; aber sie können mir das stille Glück nicht rauben, das ich mir an Deiner Seite aufbauen will."

„Was könnte es geben, das sich Deinem mächtigen Willen widersetzte?" fragte Juanita mit schlichter Verwunderung. „Du bist ja frei und Niemand kann über Dich gebieten."

„O doch, mein holdes Lieb, doch, doch! Siehe, Du denkst mit Bangen an Deinen Großvater, an Deine Spiel- und Lebensgenossen in Deinem Dörfchen. Aber was hindern Dich diese Alle? Du folgst doch Deinem Willen, Du eilst an die Seite eines Gatten, der Dich schützen und schirmen wird vor jeder Fährlichkeit. Aber ich kann mich nicht so frei bewegen. Ich habe auch einen Vater und bin abhängig von ihm, ich muß mich seinem Machtgebot fügen, oder es ihm wenigstens verbergen, daß ich mir eine Zukunft bereite, derentwegen er sich vielleicht — von mir lossagen würde. Er war ja immer der Gegner meiner Neigungen, die nicht die Bahnen beschreiten wollten, die er und seine hochgeborenen Standesgenossen für angemessen hielten. Ich war zu Hause Offizier, weil ich seit meiner Kindheit dazu erzogen wurde; aber ich fand den mir aufgedrungenen Beruf als eine unerträgliche Last. Nun, ich habe sie abgeworfen, — ein erbitterter Streit mit einem meiner Vorgesetzten, dessen Folge ein unglücklicher Zweikampf war, sprengte endlich vor kurzem meine Fesseln. Ich fand nun einen Vorwand, meinen längst gehegten Herzenswunsch, auf Reisen zu gehen, zu befriedigen. Ich besuchte Dein merkwürdiges Heimathland, — und siehe, da finde ich nun das Glück, an dessen Möglichkeit ich in meinem finstern Unmuth schon verzweifelte. Jetzt, in meinen reifen Mannesjahren werden endlich die Wünsche des Jünglings zur Wahrheit. Und da willst Du noch fürchten, Du seiest meiner nicht würdig? Gott erhalte Dich so, wie Du bist, und ich danke ihm und Dir bis zu meiner letzten Stunde für das Maß an irdischer Seligkeit, das Du mir bereitest!"

„Ach, Jose, um Deinetwillen möchte ich wünschen, daß es Dir möglich wäre, mich als Deine Frau in Dein Heimathsland zu führen; aber — um meinetwillen bin ich froh, daß Du's nicht kannst. Mein Gott, wie müßte ich mich beschämt fühlen vor all' den fremden Damen und Herren, die zu Deinen Verwandten und Freuden gehören. Ich weiß, es ist Eigennutz, wenn ich wünsche, Du möchtest mich nie da hinausführen, sondern immer an meiner Seite in einer abgeschiedenen Einsiedelei hausen. Aber ich müßte fürchten, Du gehörtest mir nicht mehr so an wie jetzt, wenn Du von Deinen Leuten umgeben wärest."

„Nun, mein theures Kind, sei versichert, ich bedauere es keineswegs, wenn ich nie wieder nach Hause zurückkehren sollte. Wo Du weilst, da ist ja hinfort mein eigentliches Heim. Aber wenn mich auch eines Tages ein gewisses Ereigniß zum Herrn unserer Familiengüter machen sollte, — mein Vater ist ja schon alt und kränkelt — so würde ich auf dem entlegensten Schloß unser Nest bauen, und kein Hauch von der ungesunden Luft des europäischen Gesellschaftslebens sollte in unsere glückliche Einsamkeit Eingang finden. Und weder die große Welt, noch meine Familienangehörigen würden mich vermissen, den verrückten Romantiker, wie sie mich nennen, der mit seinem Geist und seinem Herzen eigentlich ja niemals in ihrer Mitte weilte, im bedrückenden Dunstkreise ihrer zopfigen Konvenienzen und heuchlerischen Moral."

Jose athmete tief auf und fuhr sich erregt über die Stirn, als wolle er die Wolken verscheuchen, die am Horizont seiner Gedanken aufgetaucht waren und ihn zu lauten Reflexionen hingerissen hatten, denen Juanita nicht zu folgen vermochte. Als er jetzt ihre tiefen, seelenvollen Augen mit schüchterner Aengstlichkeit auf sich gerichtet sah, fand er seine ruhige Heiterkeit wieder. Mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen zog er sie an sich und küßte ihr blauschwarzes Haar.

„Fort mit allen trüben Gedanken!" murmelte er. „Du bist ja bei mir und mit Dir das wahre, das einzige Glück, nach dem ich streben will."

„Gott sieht in unsere Herzen!" flüsterte Juanita andachtsvoll, während eine Thräne der Rührung in ihren langen Wimpern blinkte.

(Fortsetzung folgt.)

brachte, wohingegen Nachmittags die Jagd resultatlos blieb. Früh bei Tagesgrauen fährt der Kaiser zur Jagd und kehrt im Laufe des Vormittags zurück. Nachmittags beginnt die Jagdfahrt um 4 Uhr und dauert bis tief in den Abend hinein. Gewöhnlich kehrt der Kaiser erst um $^1/_2$10 Uhr zurück. Sonnabend fand große Tafel statt, zu welcher auch Herr Oberingenieur Ziese aus Elbing (der technische Leiter der Schichau'schen Werften) befohlen war. — Sonntag Vormittags fuhr der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge zur Kirche nach Altstadt. Da es nun allgemein bekannt ist, daß der Kaiser bei seinem Aufenthalte in Prökelwitz die Kirche besucht, so hatten sich viele Fremde von nah und fern eingefunden, so daß die Kirche diese nicht alle fassen konnte, selbst aus Mohrungen waren Besucher gekommen. Nach Beendigung des Gottesdienstes hatte sich die Schuljugend längs des Ganges postirt, jedes Kind ein Sträußchen von Maiglöckchen in der Hand. Der Kaiser nahm diese persönlich ab, da es aber doch zuviel wurden, mußte Graf Dohna dem Kaiser bei Abnahme der Blumenspenden Hilfe leisten.

— [Personalien.] Der Erste Staatsanwalt Schlingmann in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Brieg versetzt worden. — Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Amtsgerichts-Sekretär Wierzbowski in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

— [Um Aufhebung des Verbots der Verpachtung von Apotheken] beabsichtigt der deutsche Pharmazeuten-Verein zu petitioniren. In den Jahren 1870—1886 war jene Verpachtung gestattet. Die vorläufige Begründung der Eingabe weist darauf hin, daß das Verpachtungsverbot es vielen thatkräftigen, weniger bemittelten Pharmazeuten unmöglich mache, sich einen eigenen Heerd zu gründen, und außerdem noch die Wirkung habe, die Nachfrage nach verkäuflichen Objekten und damit deren Preis in unnatürlicher Weise zu steigern. Andererseits aber könne in der Verpachtung von Apotheken keinerlei Schädigung öffentlicher oder privater Interessen gefunden werden.

— [Die österreichischen und russischen Mitglieder der internationalen Weichselregulirungskommission] haben jetzt auf einem russischen Dampfer eine Rundfahrt auf der Weichsel angetreten; nach Beendigung derselben im Juni wird, wie schon früher erwähnt, die Kommission in Warschau zu einer gemeinsamen Konferenz zusammentreten.

— [Ueber umfangreiche Parzellirungen] im Kreise Kolberg-Körlin, wo zwei Privatleute 30 000 Morgen in kleine Besitzungen zerlegt und darauf kleine Landwirthe angesiedelt haben, liegen, wie die Nat.-Ztg. hört, zur Zeit Berichte vor. Wie das Blatt hört, nimmt man an, daß die Parzellirungen nach Erlaß des Gesetzes über die Rentenbanken einen großen Umfang nehmen werden.

— [Eine große Anzahl von Zehnmarkstücken] mit abgeschliffenen oder abgekratzten Rändern ist gegenwärtig in Berlin und Umgegend in Umlauf. Diese Stücke sind mitunter um einen erheblichen Prozentsatz leichter und minderwerthig gemacht worden und werden bei Zahlungen an der Reichsbank zurückgewiesen. Bei Zahlungnahme von Gold ist darauf zu achten, daß die Münzen am Rande die Prägung zeigen.

— [Zur Unfallversicherung.] Im Reichsanzeiger wird heute die Zusammensetzung der in Preußen bestehenden Schiedsgerichte für die für Staatsrechnung verwalteten Eisenbahnen veröffentlicht. Für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg befindet sich der Sitz des Schiedsgerichts in Bromberg, Vorsitzender ist der Königl. Ober-Regierungs-Rath Petersen daselbst, stellvertretender Beisitzer u. A. Rose, Vorarbeiter in Podgorz.

— [Ein Reichspatent] ist ertheilt auf eine Trocken- und Sortirvorrichtung für Zucker an F. Wicke und J. Kreutz in Neufahrwasser.

— [Herr Pfarrer Jacobi] hat sich um die freigewordene Predigerstelle der französischen reformirten Kirche in Königsberg beworben. K. ist die Vaterstadt des Herrn Jacobi, welcher dort mit zwei andern Pfarrern zur engeren Wahl gestellt und zur Probepredigt aufgefordert ist. Das Wahlrecht haben die Gemeinde-Mitglieder. Unsere altstädtische evangl. Gemeinde, in welcher Herr Jacobi seit etwa zehn Jahren seelsorgerisch thätig ist, würde seinen Fortgang außerordentlich bedauern, da er sich als Mensch und als Geistlicher in allen Kreisen unserer Bürgerschaft große Liebe erworben hat.

— [Viktoria-Theater.] Die polnische Theater-Gesellschaft aus Posen hat gestern ihr hiesiges Gastspiel noch nicht beendet. Auf Wunsch hochgestellter Personen finden noch heute und morgen Vorstellungen statt. Heute kommt zur Aufführung „Niebieska Grota" (Blaue Grotte), zum Schluß der Nationaltanz „Mazur wilamowski". Morgen Wiederholung „Chata za wią" (Hütte hinterm Dorfe). Die gestrige Aufführung dieses Stückes hat derart gefallen, daß an die Künstlerschaar von den vielen Zuschauern, unter denen sich Mitglieder unserer besten Gesellschaftskreise befanden, die Bitte ergangen ist, dieses Volksstück zu wiederholen. Die Tänze „Zigeunertanz" und der kleinrussische Nationaltanz „Kosak" gelangen so vorzüglich, daß das Publikum stürmisch Wiederholung verlangte und Tänzerinnen und Tänzer mußten trotz sichtlicher Ermüdung dieselben wiederholen, wofür ihnen durch anhaltenden Applaus gedankt wurde.

— [Pferderennen des Danziger Reitervereins bei Elbing.] Beim Westpreußischen Halbblut-Jagdrennen errang Lieutenant Dulon vom 4. Ulanen-Regiment den Ersten Preis (Ehrenpreis und 300 Mk.)

— [Eine Familie,] bestehend aus Mann, Frau und einem Kinde, erregte heute in den Straßen der Stadt vieles Aufsehen. Die drei Personen waren anständig gekleidet, aber aller Mittel baar. Sie waren wohlsituirte Bauern in Polen und von dort ausgewandert, um in Brasilien größeres Glück zu suchen, sie erfreuten sich einer reichen Kinderschaar, in Brasilien starben ihre Lieblinge bis auf eins; der Mann fand keine lohnende Beschäftigung, und nun benutzten sie ihre letzten Groschen, um nach Europa zurückzukehren. Bis hierher sind sie gelangt, jetzt muß sich die Mildthätigkeit oder die Polizei ihrer annehmen. Sie werden nach Rußland zurückgeschafft, um vielleicht auf der Scholle, die einst ihr Eigenthum gewesen, durch Dienen die Mittel zum Lebensunterhalt zu erwerben. — Trotz solcher traurigen Vorgänge wandern die Polen noch immer in hellen Schaaren aus Rußland aus und suchen Brasilien zu erreichen. Jetzt benutzen die Auswanderer die zwischen Nieszawa und Thorn laufenden Dampfer für ihre Zwecke. Vorgestern trafen auf diesem Wege über 100 russische Unterthanen hier ein. Was aus den den Leuten geworden, ist uns unbekannt geblieben; wir meinen aber, russischer und preußischer Seits muß auch dem Personenverkehr auf der Weichsel im Hinblick auf die russischen Auswanderer, große Beachtung geschenkt werden.

— [Ueber Blumendiebstähle] auf den hiesigen Kirchhöfen wird neuerdings wieder vielfach geklagt. Auf blühenden Flieder, blühende Rosen und Blumen in Töpfen haben es die Diebe besonders abgesehen. Herrn Todtengräber Boehlke ist es gelungen, neuerdings mehrere dieser Diebe abzufassen und der Polizei zuzuführen. Für Diebstähle auf den Kirchhöfen sind die Strafen hart.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren, nur Fische waren in geringen Mengen zum Verkauf gestellt. Preise: Butter 0,75—0,85, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,80—3,25, Stroh 3,00, Heu 2,75 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30—0,50, Aale 1,20 das Pfund, Krebse (Schock) 1,50—4,50, Spargel 0,60, Spinat 0,05 das Pfund, Mohrrüben 0,08, Radieschen 0,02, Schnittlauch 0,02 das Bund, Salat (Kopf) 0,02, Gurken (Stück) 0,40—0,60, Hühner (junge) 0,70—1,20, alte 2,00, Tauben 0,55 Mk. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam weiter. Heutiger Wasserstand 1,40 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn ... l. hier. Aus nahe liegenden Gründen berichten wir nicht über die in Rede stehende militärische Uebung. Für den hiesigen Berichterstatter, welcher die auswärtigen Blätter mit Nachrichten versieht, scheinen diese Gründe nicht vorhanden zu sein.

Kleine Chronik.

* Auf den Kirchhöfen des Zuchthauses in Moabit, deren Ebnung kürzlich gemeldet wurde, ist, wie die Volks-Zeitung berichtet, ein Grab bestehen geblieben und wird auch erhalten werden. Es ist dies dasjenige des Jägers Puttlitz, welcher im März 1855 die 30jährige Schneiderin Dorothea Storbeck in ihrer am Anhalter Bahnhof belegenen Wohnung ermordet haben sollte, zum Tode verurtheilt und, obgleich er seine Unschuld bis zum letzten Augenblick betheuerte, auch hingerichtet wurde. Später stellte es sich denn heraus, daß das Urtheil einen Falschen getroffen hatte; denn ein Polizeibeamter hatte auf dem Sterbebett sein Gewissen durch das Geständniß erleichtert, daß er der richtige Mörder sei. Den Hügel des unschuldig Gerichteten schmückt noch heute ein Denkmal.

* Der angebliche Besuch eines koscheren Hotels durch Gardeoffiziere war Gegenstand einer Gerichtsverhandlung gegen den Redakteur des „Berliner Börsenkouriers" und den Reporter Bloch vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Der betreffende Lokalreporter und die Redaktion waren dupirt worden durch die Nachricht, daß das Offizierkorps des 2. Garderegiments mit seinen Damen daselbst auf Empfehlung des Oberstabsarztes ein Fest gefeiert habe. In dem betreffenden Artikel erblickte das Offizierkorps eine Beleidigung. Der Wirth von Kassels Hotel in der Burgstraße konnte nur bekunden, daß einmal der Verein ehemaliger Freiwilliger des 3. Garderegiments bei ihm ein Fest gefeiert. Der betreffende Oberstabsarzt erklärte, daß er ein koscheres Hotel überhaupt nicht kenne. Vergeblich führte der Verteidiger aus, daß in der Mittheilung, wonach ein seit 50 Jahren bestehendes, bestens renommirtes und von guten bürgerlichen Kreisen besuchtes Hotel von Offizieren zur Abhaltung einer Festlichkeit ausgewählt worden, unmöglich eine Beleidigung liegen könne. Der Gerichtshof trat dem Antrag des Staatsanwalts bei und verurtheilte die Angeklagten zu 300 bezw. 200 Mk. Geldbuße. Jedermann wisse, daß das Offizierkorps besondere Standespflichten habe, zu welchen es auch gehöre, nur Lokale zu besuchen, die zweifellos nur von guter Gesellschaft besucht werden. Unbeschadet des guten Rufes des hier in Frage stehenden Hotels handle es sich jedoch um ein sogenanntes „Koscheres" und in der Behauptung, daß ein ganzes Offizierkorps ein solches ausschließlich von der jüdischen Bevölkerung frequentirtes Hotel zur Abhaltung eines Festes ausgewählt habe, liege der Vorwurf der Taktlosigkeit und die Insinuation, daß sich das Offizierkorps nicht so benommen habe, wie es von preußischen Offizieren zu erwarten sei.

* Compiegne, 22 Mai. Auf der Oise verunglückte heute Vormittag eine Vergnügungs-Yacht. Sechs Personen ertranken. (W. T.)

* Orientalisches Leben schildert das XVI. Heft der „Modernen Kunst" (Berlin, Verlag von Rich. Bong) und auch diese neueste Publikation des Verlages zeigt wiederum, wie man ein oft behandeltes Thema individuell und künstlerisch vornehm gestalten kann. Sehr gute Textholzschnitte begleiten den Text von Ernst Boetticher, ferner tragen die Kunstblätter dem Charakter der Nummer Rechnung. Da finden wir ein Doppelblatt: „Das goldene Horn" von H. L. Fischer, ferner Bilder aus dem Haremsleben in folgenden Arbeiten: „Die neue Favoritin" von Jimenez, „In Ungnade" von F. Eisenhut, „Haremsschönheit" von Masriera, „Abend im Orient" von F. Stahl. — Die vorhergehende Nummer XV enthielt einen reich illustrirten Kaulbach-Artikel, ferner einen interessanten Aufsatz von Oskar Justinus: „Ein Winter in Rom". Wolzogen's Roman „Der Thronfolger" wird in Bälde beendet sein; als nächste Arbeit folgt eine Novelle von Wilh. Berger: „Der Steckbrief". Die nächste Nummer (XVII) resp. das Monatsheft IX ist die diesjährige Frühlings-Nummer, welche noch reicher als die sonstigen Nummern ausgestattet ist und außerdem eine werthvolle Extra-Kunstbeilage enthält.

Handels-Nachrichten.

Vom Landes-Eisenbahnrath. Der „Reichs-Anzeiger" schreibt heute: Am 22. d. M. hat hierselbst eine Sitzung des Landes-Eisenbahnraths stattgefunden, welche fast ganz durch die Berathung einer Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend Ausdehnung des allgemeinen Ausnahmetarifs für geringwerthige Düngemittel usw. vom 1. Januar 1890 (s. g. Rohstofftarifs) auf Steinkohlen, Braunkohlen, Koaks, Brennholz, Torf, Erze und Kalksteine sowie Gewährung weiter gehender Tarifermäßigungen für Eisenerze, ausgefüllt wurde. Die Anträge einzelner Mitglieder des Landes-Eisenbahnraths, welche besorgten, daß die von ihnen vertretenen besonderen Interessen gewisser Bezirke durch die in Aussicht genommene allgemeine Tarifermäßigung beeinträchtigt werden möchten, wurden schließlich zurückgezogen. — In Uebereinstimmung mit dem Ausschuß, welcher in seiner Sitzung vom 24. April d. J. die Vorlage des Ministers vorberathen hatte, sprach sich der Landes-Eisenbahnrath darauf einstimmig dahin aus, daß es im allgemeinen öffentlichen Interesse geboten erscheine, die Frachtsätze des vorgedachten Ausnahmetarifs nunmehr auch auf die Artikel Stein- und Braunkohlen, Koaks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, sowie außerdem auf Holzkohlen und Torfkohlen auszudehnen. Die Ausdehnung des Tarifs auf Kalksteine und gebrannten Kalk wurde nicht befürwortet. Dagegen wurde die Gewährung noch weitergehender Ermäßigungen der Fracht für Eisenerz, abgerösteten Schwefelkies, Kupfererzabbrände und Schlacken für erforderlich erachtet und befürwortet. — Die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Steinkohlen, Braunkohlen, Koaks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, sowie Holz- und Torfkohlen soll spätestens im Herbst d. J. zur Einführung gelangen. Der Tarifsatz beträgt 2,02 Pf. per Tonnenkilometer und 7 M. per Doppelwaggon Abfertigungsgebühr. Bei Entfernungen über 350 Kilometer tritt eine weitere Ermäßigung des Satzes ein.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 25. Mai 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	19./5. M	19./5. Pf
Gries Nr. 1	21	60	21	40
" " 2	20	60	20	40
Kaiserauszugmehl	22	—	21	80
Weizen-Mehl Nr. 000	21	—	20	80
" " Nr. 00 weiß Band	18	20	18	—
" " Nr. 00 gelb Band	17	80	17	60
" " Nr. 0	13	80	13	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	6	60	6	40
" Kleie	6	20	6	—
Roggen-Mehl Nr. 0	16	40	16	—
" " Nr. 0/1	15	60	15	20
" " Nr. 1	15	—	14	60
" " Nr. 2	11	40	11	—
" " Commis-Mehl	13	60	13	20
" Schrot	12	20	11	80
" Kleie	6	60	6	40
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	18	50
" " Nr. 2	17	50	17	—
" " Nr. 3	16	50	16	—
" " Nr. 4	15	50	15	—
" " Nr. 5	15	—	14	50
" " Nr. 6	14	50	14	—
" Graupe grobe	13	—	12	50
" Grütze Nr. 1	15	50	15	—
" " Nr. 2	14	50	14	—
" " Nr. 3	14	—	13	50
" Kochmehl	11	40	11	—
" Futtermehl	6	40	6	20
" Buchweizengrütze I	17	20	16	60
" do. II	16	80	16	20

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn. Vergebung der Lieferung und Anbringung der Balkenlagen über dem Erdgeschosse und ersten Stockwerke des Geschäftsgebäudes für das Eisenbahn-Betriebsamt Thorn. Verdingungstermin 2. Juni Vorm. $11^1/_2$ Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Gette in Graudenz. Vergebung der Arbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung des Oelfarbenanstrichs am eisernen Ueberbau von 2 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz, rund 9200 qm Anstrichsfläche für 1 Joch. Angebote bis 8. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verdingung der Lieferung von 30 000 Stück eichener Bahnschwellen von 2,7 bezw. 2,5 m Länge. Angebote bis 12. Juni 1891, Vorm. 11 Uhr im Materialien-Bureau.

Kreis-Ausschuß in Wirsitz. Bau des Kreisständehauses und Stalles einschl. Materiallieferung, veranschlagt auf 80 000 Mark. Angebote bezw. mündlicher Termin 19. Juni, Mittags 12 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Mai sind eingegangen: W. Mirus vom Berl. Holz-Komtoir-Bialowitz, an Verkauf Hamburg 4 Traften 1841 kief. Rundholz; F. Mirus vom Berl. Holz Komtoir-Bialowitz, an Verkauf Liepe 4 Traften 1047 kief. Rundholz, 515 tann. Rundholz; Szubilka von Ehrlich-Krylow, an Ordre Danzig 1 Traft 300 kief. Balken, 689 runde kief. Schwellen, 417 runde u. 4080 beschl. eich. Schwellen, 200 kief. Sleeper; Konstantin von Rosenschweig-Lemberg, an Ordre Danzig 6 Traften 1561 eich. Plançons, 3815 kief. Balken, 1608 runde und 1891 beschl. eich. Schwellen, 606 kief. Sleeper, 31881 eich. Stabholz; Lieffke von Kretschmer-Zdzary, an Ordre Stettin 3 Traften 1190 eich. Plançons, 2692 kief. Balken, 2181 eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Mai.

Fonds ermäßigt.			25.5 91.
Russische Banknoten		241,90	241,55
Warschau 8 Tage		241.80	241,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	98,90
Pr. 4% Consols		105,40	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		75,00	74,80
do. Liquid. Pfandbriefe		72,00	72,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,00	95 90
Oesterr. Banknoten		173,25	173,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		178.40	180,20
Weizen:	Mai	250,50	250,00
	Septbr.-Oktbr.	212,50	214.00
	Loco in New-York	1 d $13^3/_5$	1 d $12^3/_4$
Roggen:	loco	212,00	214 00
	Mai	213,00	215,70
	Juni-Juli	201,00	203,75
	Septbr.-Oktbr.	188,00	189,75
Rüböl:	Mai	60,30	60,60
	Septbr.-Oktbr.	60,80	61,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do	51 50	52,20
	Mai-Juni 70er	51,40	51,80
	Juni-Juli 70er	51 50	51,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	52,75	"	—,—	"
Mai	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	53,25	"	52,75	"	—,—	"

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Wetter: Regen.

Weizen höher, 122/4 Pfd. bunt 240/1 M., 123/5 Pfd. hell 243/4 M., 127/8 Pfd. hell 246/7 M., 130/1 Pfd. hell 248/250 M.

Roggen höher, 112/114 Pfd. 200/203 M., 116/118 Pfd. 205/207 M., 120/1 Pfd. 210 M.

Gerste Brauwaare 162—168 M.

Erbsen Mittelwaare 154—156 M., Futterwaare 150 bis 152 M.

Hafer 169—174 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 25. Mai.

Zum Verkauf: 4038 Rinder, 11 694 Schweine (davon 474 Dänen), 2172 Kälber und 13 719 Hammel. — Rindergeschäft sehr schleppend und flau, Markt nicht geräumt. I. 56—58, II. 50—54, III. 44—48, IV. 40 bis 43 Mk. — Schweinemarkt schleppende Tendenz, aber geräumt. I. 47, II. 45—46, III. 40—44 Mk. — Kälberhandel langsam. I. 58—63, II. 55—57, III. 46—54 Pf. — Hammelmarkt glatt. I. 45—49, II. 42—44 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 26. Mai. Haus der Abgeordneten. Bei der Etatsberathung erklärt Miquel, der Mehrüberschuß beziehentlich Minderbedarf für 90/91 werde 101 500 000 betragen, dagegen würde durch erhöhte Minderüberschüsse respektive durch Mehrbedarf der erwartete Gesammtüberschuß von 33 auf 13 Millionen vermindert Eisenbahnetat 32 Millionen Mehreinnahmen, dagegen Mehrausgaben mindestens 65 Millionen.

London, 25. Mai. Standardmeldung aus Shanghai. Die christlichen Missionshäuser in Nankin wurden vom Pöbel gestürmt und geplündert, Insassen sind mit Mühe dem Tode entgangen. Vorliegt voraussichtlich die Anstiftung von geheimen Gesellschaften zur Christenverfolgung.

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des **Artushofes** befindlichen **Läden** mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. mehr als 60 Qudratmeter sind nebst Zubehör vom 1. October d. J. ab auf $3^1/_2$ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufslocal gehört ein Comtoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lagerraum sowie ein Closet (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 9. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau 1 angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden.

Die Bietungscaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Bau-Bureau einzuholen.

Thorn, den 22. Mai 1891.

Der Magistrat.

Auszug aus der Geschäftsübersicht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1890.

Die Einlagen betrugen am Jahresschluß	1 767 623 Mk.
Im Laufe des Jahres sind eingezahlt	768 399 Mk.
Im Laufe des Jahres sind abgehoben	618 802 Mk.
Die Bestände der Sparkasse am Jahresschlusse waren angelegt	
in Werthpapieren mit	1 173 450 Mk.
in Hypotheken mit	351 910 "
in Wechseln mit	98 245 "
in Darlehen an andere Kassen mit	72 445 "
Der Reservefonds betrug am Jahresschluß	101 733 "

Thorn, den 25. Mai 1891.

Der Sparkassen-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Leibitsch** Blatt Nr. 9, Nr. 53 u. 67 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Carl Weigel in Leibitsch** eingetragenen, zu **Leibitsch** belegenen Grundstücke

am 27. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 237,24 Mark Reinertrag und einer Fläche von 33,84,83 Hektar zur Grundsteuer, mit 1902 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich die auf der Feldmark **Orzechowko** bei Schönsee, unweit des Kanalbaues stehende

Kantine — 2 große Bretterbuden —

zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Eine Schankwirthschaft,

10 Minuten von Thorn entfernt, mit Garten und Kegelbahn u. ca 2 Morgen Gemüseland, ist Familienverhältnisse halber von sogleich **zu verkaufen** und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Oskar Drawert**, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Eine sehr gute

Gastwirthschaft

mit Tanzsaal auf einer Vorstadt Thorns in d. Nähe von Kasernen mit einem Wohnungsmiethsertrag von 900 Mark ist sehr billig **zu verkaufen oder zu verpachten.** Näh. bei **Louis Less**, Thorn, Brombg. Vorst.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim i. Erdgesch u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Ein Wohnhaus

nebst Stall, Scheune u. Gartenland ist **Kl.-Mocker 375** sehr preisw. **zu verkaufen.** Näh Ausk. erth. Hr. Rentier **Wenig**, Schloßstr.

Mk. 3000 zu mäßigen Zinsen werden auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Während des Baues **Baderstrasse** neben Herrn **GEORG VOSS.**

Philipp Elkan Nachfolger,

Günstigste Gelegenheit zu **recht billigen** Einkäufen!

Inhaber: B. COHN

empfiehlt im Ausverkauf:

Bunte Porzellan-Tafelservice,

einen grossen Posten bunte Caffeetassen.

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

ALLER WAAREN

außergewöhnlich herabgesetzt.

Schützenhaus.

Donnerstag den 28., Freitag den 29. und Sonnabend den 30. Mai cr.:

Humoristische Abende

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz und **Waldon.**

Auftreten des unübertreffl. Damendarstellers **Max Waldon,** des vorzügl. Tanzkünstlers **P. Charton** u. des ausgezeichn. Instrumentalvirtuosen **H. Schulz.**

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei **H. L. C. Fenske** und **Henczynski.**

Markt-Anzeige.

Auf dem **Neustädt. Markt** soll bis Sonntag Abend **ein Posten**

Wachs- und Gummidecken, Stubenläufer, Leder- u. Gummischürzen

in **Prima-Waare** ausverkauft werden.

Nur bis Sonntag Abend dauert bei mir der Verkauf.

Flatauer aus Berlin.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Vorzügliche preiswerthe Weine.
Englisch Brunnen'er Böhmisches Bier.
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Mark 5000. Wer sich bei einem durchaus sichern u. rentabeln Unternehmen mit obiger Summe auf circa 2 Monate betheiligen will, gebe seine Adr. unt. **A Z** i. d Exp. d. Z. ab.

1200 Mark werden **gesucht** in **Mocker** auf ein Grundstück von 12 Morgen und neuen Gebäuden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg

---

Ostseebad Zoppot.

Den geehrten Herrschaften, welche das Seebad Zoppot zu besuchen beabsichtigen, empfehle ich mein daselbst dem Kurhause gegenüber belegenes, neu errichtetes

Familien-Pensionat

zur gefälligen Benutzung.

Mit näherer Auskunft, sowie Referenzen stehe jederzeit zur Verfügung.

Zoppot, Mai 1891.

Frau Elise Wienecke.

---

2 f. Doppelgewehre, Hinterlader (Damast), sind billig **zu verkaufen.** **M. Schirmer.**

Geübte Näherinnen finden Beschäftigung bei **E. Schmeichler**, Modistin, Jacobsstr. 311.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Arbeiter

werden gesucht in der **Louis Lewin**'schen Ziegelei **Rudak.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei **J. Krause,** Maler, Brückenstr. 19.

Für mein **Getreidegeschäft suche ich**

einen Lehrling.

Siegismund Basch.

Geübte Rockarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei **Emma Himmer,** Modistin, Gerechtestr. 127, II.

Eine geübte Rockarbeiterin

findet von sofort Beschäftigung bei **Helene Rosenhagen,** Seglerstr. 91.

Eine Schneiderin gesucht Culmerstraße 337.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich hier eine Arbeitsstube für

Damenschneiderei

eingerichtet habe. Indem ich saubere Arbeit, pünktliche Bedienung, sowie solide Preise zusichere, bitte die geehrten Damen, mich gütigst beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Marie Grütter. Bäckerstr. 214.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an a Ltr. 50 u. 70 Pf.
Roth: 90 Pf. Nachnahme.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann. Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3

Postschule Bromberg. Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. **Dr. phil. Brandstätter.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Castlabey-Matjesheringe, Malta-Kartoffeln,

feinen Elbcaviar, Brabanter Sardellen u. feine frz. Capern

empfiehlt billigst

P. Begdon, Gerechtestrasse 98.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Kurmur, gelbe u. blaue Lupinen 2c.

empfiehlt billigst **Amand Müller,** Culmerstr. 336.

Für eine der ältesten

Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften

wird eine achtbare, thätige und in den besseren Kreisen verkehrende Persönlichkeit als

Hauptagent

gesucht.

Sehr günstige Provisionsbedingungen event. bei genügender Qualificirung Gewährung eines monatlichen **Bureauzuschusses.**

Gefl. Adressen mit Referenzen sowie Aufgabe der anderweitigen Thätigkeit an **Rudolf Mosse Berlin SW.** unter **J. D. 9728** erbeten.

Ein grüner Papagei ist **fortgeflogen.** Abzugeben gegen Belohnung **Neustadt 233.**

Schützengarten.

Mittwoch, den 27. Mai 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr 11.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.** Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Anknüpfend an die Einsendung eines namenlosen Herrn im Localen der „Thorner Zeitung", bemerke ich, daß die Benennung „Interessent" auf mich nicht zutrifft. Vielmehr ist das Intersse, wenigstens in Bezug auf mich, da die Initiative von der Stadt bewirkt nur bei dieser zu suchen; wobei ich alsdann als Thorner Bürger — aber nur als solcher — mitinteressirt wäre, und dies allerdings in hohem Grade.

Betreffs der „unmotivirten hohen Ansprüche" wäre zu bemerken, daß dem Einsender meine gegenwärtige Geschäftslage zu wenig bekannt sein wird, um über den Werth d. betr. Grundstücks, über welchen ausschließlich der Besitzer allein genügend informirt sein dürfte, eine andere als übereilte, und deshalb sehr jugendlich erscheinende Meinung zu haben.

Auf die erste, mit beneidenswerther Unverfrorenheit nicht mißzuverstehende, rein persönliche Anzapfung über Bereicherung Einzelner auf Kosten des Gemeindesäckels (Nr. 107 desselben Blattes) läßt sich schlechterdings sachlich nichts erwidern.

Ueberhaupt befindet sich die Verwaltung dieses Gemeindesäckels und — wie ich hinzufügen will — auch die meines Säckels in so bewährten Händen, daß unkontrollirbare Mittelsleute füglich zu entbehren sind.

Wunsch.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. Oktober suche eine Wohnung von 5 Zimmern 2c., 1. oder 2. Etage. Offerten erbitte unter **Z.** in die Expedition d. Ztg.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

---

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche nebst sämmtl. Zubeh., ist zum 1. Oktb. zu beziehen Brombg.-Str. 9, I. Linie. **J. Luedtke.**

---

2 Zimmer und Küche Brombg. Vorstadt vermiethet **Carl Spiller.**

Umzugshalber ist eine Wohnung Jacobs-Vorstadt Nr. 34 zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Bahr** dort.

Die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. Juli ev. früher zu vermiethen. **Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen. **R. Uebrick.**

---

2 kleine Familienwohnung, je 3 Zim., K. u. B., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 Wohn. 2 B. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

---

2 kl. ren. Wohn. z. v. Coppernikusstr. 172/73.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Gerstenstraße 98, III.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

---

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. **Rude, Botanischer Garten.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

---

1 f. möbl. Zimmer u. Cabinet zu vermieth Tuchmacherstraße 180, I.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. 2fenstr. Vorderzimmer ist v. 1. Juni z. verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

2 fein möbl. Zimmer vom 1. Juni zu ververmiethen Schloßstr. 293, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, mit auch ohne Pension, Neust. Markt 258.

Möbl. Zimmer Neustadt 87 zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

Möbl. Zimmer u. Kabinet vom 1. Mai zu verm. Schuhmacherstr. 420, 1 Tr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 312, II.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei **Höhle.**

---

1 möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)